



# Fachteil Arbeitsplanung

Strickhof ■ Eschikon 21, 8315 Lindau ■ 058 105 98 703 ■ www.strickhof.ch

Messbare Ziele als Erfolgsgrundlage für das Miteinander von Betrieb, Familie und Sozialem

## Ziele setzen

**Ziele für das neue Jahr werden zum Jahresstart häufig gesetzt und am nächsten Tag oftmals wieder verworfen. SMARTE Ziele können aber auch auf dem Landwirtschaftsbetrieb dazu beitragen, Betrieb, Familie und soziales Umfeld in einem ausgewogenen Miteinander zu gestalten**

- S Spezifisch** (das Ergebnis umschreiben, nicht zu allgemein),
- M Messbar** (mit klaren Messkriterien),
- A Attraktiv und anregend** (persönlich sinnvoll und betrieblich wertvoll),
- R Realistisch und realisierbar** (70 % subjektive Erfolgswahrscheinlichkeit),
- T Terminiert** (Datum, Verantwortlichkeit, Zwischenerfolgskontrollen).

Ziele sollten realistisch, messbar und terminiert sein. Dadurch kann der Unternehmenserfolg verbessert und die Lebensqualität gesteigert werden. Bild: Matthias Schick

Der moderne Landwirt steht häufig in einem ständigen Spagat zwischen anstrengenden Stall- und Feldarbeiten, komplexen Betriebsführungs-Aufgaben, der Familie und seinem sozialen Umfeld. Für den betrieblichen Erfolg, aber auch für das Aufrechterhalten des fa-

miliären und sozialen Gleichgewichts ist es wichtig, eine detaillierte Arbeits- und Zeitplanung mit messbaren Zielen durchzuführen.

Der erste Schritt bei der Arbeitsplanung ist immer die konkrete Zielsetzung.

Ziele sollten schriftlich festgehalten, vom Wünschbaren abgegrenzt und SMART sein (siehe Abbildung). Durch die schriftliche Planung kann der Kopf für wesentlichere Dinge (z.B. Unternehmensentscheidungen) freigehalten werden.

### Planung

Eine genaue Planung hilft, die Arbeit zu vereinfachen. Zehn Planungsregeln dienen dazu, die verfügbare Zeit besser einzuteilen, Arbeitsfallen zu erkennen und gleichzeitig zu eliminieren:

1. **Ziele setzen:** Die Zeit wie Pfeil und Bogen einsetzen: zuerst zielen ...! Die tägliche Arbeit wird an eigenen

Zielen ausgerichtet und nicht an äusseren Zuständen.

Eigene Aufzeichnungen sind als Hilfsmittel wichtig «Wer schreibt, der bleibt!»

(Hilfsmittel: Agenda).

2. **Vorbereiten:** Am Abend wird der nächste Tag schriftlich geplant. Zeit für Unerwartetes und Routine wird eingeplant. Maximal 60 Prozent der verfügbaren Zeit werden verplant (Hilfsmittel: Checklisten!).

3. **Prioritäten setzen:** Wichtiges zuerst erledigen, Unwichtiges weglassen (Hilfsmittel: Checklisten/Aufgabenlisten!).

4. **Aufgaben zusammenfassen:** Gleichartige Aufgaben in Zeitblöcke zusammenfassen. (Enthornen, Klauenpflege, Trockenstellen, Abarbeiten von Post, Besprechungen) (Hilfsmittel: Aufgabenlisten!).

5. **Vereinfachen:** Schwierige Aufgaben in kleine Schritte aufteilen. Reihenfolge und Erledigungstermine festlegen (Hilfsmittel: Checklisten!).

6. **Delegieren:** Andere etwas machen lassen. Aufgaben und Verantwortung an Mitarbeiter delegieren (Kälberhaltung, Jungviehaufzucht, Aussenwirtschaft, ...).

7. **Abschirmen:** Nicht immer für alle erreichbar sein wollen. Termine mit sich selbst vereinbaren und auch einhalten. (Hilfsmittel: Schriftliche Zeitplanung!).

## Interview zum Fachteil

Selina Hug

Landwirtin EFZ, Agrotechnikerin HF  
CH-8240 Thayngen



«Ziele zu haben, ist wichtig und gibt mir Perspektiven, gerade im persönlichen Rahmen sollten die Ziele aber von Zeit zu Zeit den sich ändernden Bedürfnissen angepasst werden.»

### Wie setzt du dir Ziele?

In meinem beruflichen Alltag setze ich meine Ziele orientiert an den Erwartungen des Arbeitsumfeldes. Meine abgestufte Zielsetzung enthält kurz-, mittel- und langfristige Ziele. Langfristige Ziele sind projektbezogen. Um diese aufzuteilen, unterteile ich das Projekt in Teilprojekte, daraus entstehen mittelfristige Ziele. Kurzfristig erarbeite ich mir eine zielorientierte Wochenplanung.

### Nutzt du irgendwelche Hilfsmittel?

Montags erfolgt bei mir die schriftliche Arbeitsplanung für die Woche. Für weiter entfernte Termine erstelle ich Kalendereinträge mit Erinnerungsfunktionen.

Nicht terminorientierte Ziele sind auf der Arbeitsplanung als Notiz vermerkt, da-

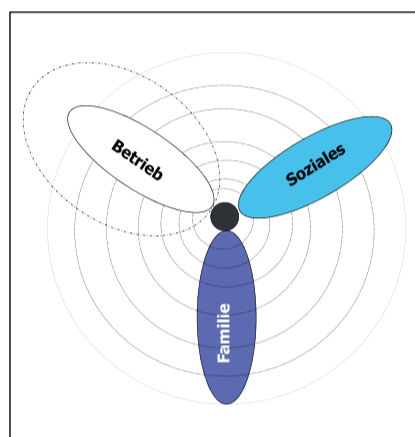
mit sie regelmässig in Erinnerung gerufen werden.

### Wie bringst du berufliche und persönliche Ziele in einen Einklang?

Private und berufliche Ziele sind bei mir grundsätzlich getrennt. Um eine klare Trennung aufrechtzuerhalten, arbeite ich mit Notizen. Vor dem Feierabend werden alle Gedanken für den nächsten Arbeitstag schriftlich festgehalten, damit der Kopf entlastet wird.

### Wird sich durch die zunehmende Digitalisierung an deiner Planung/deinen Zielen etwas ändern?

Ich denke, in Zukunft wird sich die Digitalisierung nicht mehr stark auf meine Planung auswirken, da ich bereits jetzt einige Hilfsmittel einsetze. ■



Wird einer der drei Bereiche vernachlässigt, gerät das Flügelrad aus dem Gleichgewicht. Grafik: M. Schick

Routinearbeit ist planbar

## Beste Milchqualität durch sehr gute Melkarbeit

**Wenn Probleme bei der Milchqualität auftauchen, gilt es, die Ursache rasch zu finden. Oft liegt das Problem nicht bei der Melktechnik, sondern bei der Melkarbeit. Der Melker oder die Melkerin kann durch sorgfältiges Arbeiten viel zu einer guten Milchqualität beitragen.**

In der Milchviehhaltung zählen die Melkarbeiten zu den wichtigsten Tätigkeiten. Damit die Kuh ihre Milch zügig und vollständig abgibt, muss sie ausreichend stimuliert werden. Ansonsten dauert der Melkvorgang zu lang oder es besteht die Gefahr des Blindmelkens.

### Ruhe bringt Erfolg

Die Arbeitserledigung sollte sorgfältig und routiniert erfolgen. Stress beim Melken wirkt sich negativ auf Kuh und Melker aus.

Für einen zügigen Milchfluss ist neben der gut angerüsteten Kuh auch

eine korrekt eingestellte Melkmaschine notwendig.

Hierbei ist auf ein richtig eingestelltes Vakuum, ausreichend dimensionierte Leitungsquerschnitte, die ordnungsgemäss durchgeführte Montage und eine regelmässige Wartung zu achten.

### Wo liegt das grösste Optimierungspotenzial?

Die Arbeitsabläufe beim Melken setzen sich zusammen aus Routinezeiten, Rüst- und Reinigungszeiten, Wegzeiten und Wartezeiten. Insbesondere bei den Routinezeiten kann durch den gezielten Einsatz von Automatisierung Arbeitszeit eingespart werden.

Arbeitszeiteinsparungen können aber auch durch regelmässige Boxenpflege, korrekt eingestellte Steuerungseinrichtungen und häufig gereinigte Laufgänge erfolgen. Beim Melken sollte auf einen zügigen Ablauf beim Ein- und Auslassen der Tiere geachtet werden.

■ Matthias Schick, Strickhof

## Die wichtigsten Tipps für erfolgreiches Melken

- Euter ausreichend stimulieren (anrühren)
- Stress im Umgang mit den Tieren vermeiden
- Korrekt eingestellte Melkmaschine
- Regelmässige Wartung der Melkmaschine
- Saubere Stallgänge und Boxen, um Euterreinigung zu vereinfachen
- Arbeitsroutinen hinterfragen und optimieren
- Checklisten zur Qualitätssicherung erstellen ■



## Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

## Schule am Abgrund?

Als Vater von zwei Teenagern, der ältere beginnt diesen Sommer die Lehre und der jüngere beendet die Schule im 2022, gibt mir das Schweizer Bildungssystem enorm zu denken. Bei uns in der Gemeinde liegen die Kosten pro Oberstufenschüler bei über 28000 Franken jährlich.

Ein Platz in einem ausserkantonalen Gymnasium würde 21 000 Franken kosten.

Da stimmt doch etwas gewaltig nicht! Ist die «totale» Integration von allen Schülern, wie im Lehrplan 21 gefordert, wirklich das Gelbe vom Ei? Die Oberstufe wird in A und B geteilt, die ehemaligen Sonderschüler werden neu ins B eingeteilt.

Das dadurch das Niveau sinkt, ist die Folge davon. Sekundarschule B (ehemalige Real) Absolventen sollten eine handwerkliche Lehre doch schulisch meistern können! Es fängt bereits bei

«Die ersten Menschen waren nicht die letzten Affen!»  
(Erich Kästner)

den Zeugnissen an, welche nicht mehr aussagekräftig sind.

Die Lehrstellenanwärter müssen auserschulische Tests, zum Beispiel Multiplecheck bezahlt von den Eltern absolvieren, damit die Branchen den Bildungsstand einschätzen können. Weiter werden in der Berufsschule Eingangstests gemacht, bei diesen oft mehr als 2/3 in die Nachhilfe geschickt wird. Die Basisfächer Deutsch und Mathematik sind mangelhaft.

Die Schweiz, welche sich mit dem dualen Bildungssystem rühmt, sollte dringend die Hauptfächer wieder ver-

mehrt gewichten. Braucht es zwingend zwei Fremdsprachen in der Sek B? Warum so kompliziert? Die Kosten pro Schüler sind rückblickend auf die letzten 15 Jahre geradezu explodiert.

Diese Mehrausgaben können nicht nur auf die IT geschoben werden. Vielleicht ist weniger doch mehr. Um die hochgelobten Sozialkompetenzen zu erreichen, wird eine grosse Menge der Unterrichtszeit in sinnlose Vorträge (geföhlt jede Woche einer) investiert, dabei bleiben die Kernkompetenzen auf der Strecke. ■

Peter Bossert  
Wädenswil

